

Dr. Heribert Hüren, Mönchengladbach

„Meckern alleine bringt nichts, man muss mitmischen“

Neben ihrem Beruf engagieren sie sich ehrenamtlich für ihre Kolleginnen und Kollegen: Kreis- und Bezirksstellenvorsitzende der Ärztekammer Nordrhein. Doch was machen die Vorsitzenden eigentlich und warum? Diese Fragen stellten wir Dr. Heribert Hüren, Vorsitzender der Kreisstelle Mönchengladbach, in unserer Reihe „Mein Engagement“.

RA Was steht auf Ihrem Schreibtisch?

Hüren: In der Kreisstelle steht auf meinem Schreibtisch eher wenig, genauso wie in meinem Sprechzimmer in der Praxis. Hier steht nur mein Monitor, ein Kalender und Urlaubsfotos. Aber zugegebenermaßen gibt es noch einen dritten Schreibtisch, hier häuft sich dann auch schon einmal unerledigte Arbeit.

RA Wie war das damals, als Sie sich entschieden, Medizin zu studieren?

Hüren: Ich war noch recht jung, vielleicht zwölf oder dreizehn Jahre alt, als ich eine große Schnittwunde am Oberschenkel hatte. Meine Mutter war völlig außer sich und holte sogar den Krankenwagen. Mir hat das dagegen gar nichts ausgemacht. Als der Arzt mich versorgte, habe ich alles genau beobachtet. Das war mein erster Berührungspunkt mit der Medizin und vielleicht auch der Auslöser für den Entschluss, Medizin zu studieren. In der Oberstufe habe ich alles getan, um gerade in den naturwissenschaftlichen Fächern gute Noten zu haben. Nach meiner Weiterbildung habe ich mich



Eines dürfe man nicht vergessen, sagte Dr. Heribert Hüren: „Natürlich schaffe ich das hier alles nicht alleine. Meine Mitarbeiterinnen in der Kreisstelle sind meine rechte Hand, sie stärken mir den Rücken.“

Foto: Jocelyne Naujoks

dann 1986 zunächst als Praktischer Arzt in Mönchengladbach niedergelassen. Als ich den Facharzt für Allgemeinmedizin gemacht habe, war ich schon zehn Jahre in eigener Praxis tätig. Zur Facharztprüfung musste ich dann tatsächlich auch in meiner Praxiskluft gehen.

„Die kurzen Wege erleichtern unsere Zusammenarbeit“

Als ich aus der Praxis nach Hause kam, um mich umzuziehen, fiel mir auf, dass ich meinen Schlüssel vergessen hatte und meine Frau war nicht da – Handys gab es ja damals noch nicht. Also saß ich schließlich als einziger in weißer Hose, weißem Hemd und Pullover zwischen den anderen Prüflingen im Anzug und mit Schlips. Gottseidank haben die

Prüfer mir den kleinen Fauxpas verziehen.

RA Was hat Sie dazu bewegt, sich ehrenamtlich in der Ärztekammer zu engagieren?

Hüren: Es war damals üblich, sich als junger Arzt bei den Kreisstellenvorsitzenden der Ärztekammer und Kassenärztlichen Vereinigung (KV) vorzustellen. Bei unserem Gespräch hat mich der damalige Vorsitzende gefragt, ob ich nicht Lust habe, in der Kreisstelle mitzuarbeiten. Zu der Zeit war die Ärzteschaft sehr unruhig, viele waren unzufrieden mit den Arbeitsbedingungen. Ich konnte das gut nachvollziehen und war der Meinung, meckern alleine bringt nichts, man muss mitmischen und das Heft in die Hand nehmen. Heute kennen wir in der Kreisstelle unsere jungen Kollegen gar nicht mehr, das finde ich sehr schade.

RA Mit welchen Themen befassen Sie sich typischerweise in einer Sitzung Ihrer Kreisstelle?

Hüren: In den vergangenen Jahren hat uns vor allem der Umzug der Notarztpraxis sowie der Kreisstellen von Kammer und KV in das Krankenhaus Bethesda beschäftigt. Die kurzen Wege erleichtern unsere Zusammenarbeit. Wir können uns mal eben mit den Kollegen der KV zusammensetzen, um etwas zu besprechen. Es gibt auch immer mal Themen in der Stadt, die wir im Vorstand besprechen, wie die Versorgung der Flüchtlinge.

RA Was überwiegt in Ihrem Amt als Kreisstellenvorsitzender: Pragmatismus oder Idealismus?

Hüren: Ein gewisses Maß Idealismus ist meines Erachtens Voraussetzung für den Job. Aber man kann ihn nicht machen, ohne pragmatisch Entscheidungen zu treffen. Man muss Probleme anpacken und Lösungen finden.

RA Was verbinden Sie mit der Stadt Mönchengladbach?

Hüren: Ich war gerade neun Jahre als meine Familie von Bad Honnef nach Mönchengladbach zog. Ich bin hier groß geworden und fühle mich durch und durch als Gladbacher. Es ist städtisch und doch wohnen wir im Grünen. Meine Tochter lebt in Mönchengladbach und auch mein Sohn zieht bald wieder in die Nähe. Und dann ist da natürlich meine Sympathie für den Fußball, also für Borussia natürlich: Als Fan trage ich die Raute auf dem Herzen und die Dauerkarte in der Tasche. **RA**

Das Interview führte
Jocelyne Naujoks.

Seit fast drei Jahrzehnten ist der niedergelassene Allgemeinmediziner **Dr. Heribert Hüren** schon im Vorstand der Kreisstelle in Mönchengladbach, seit 2007 ist er Vorsitzender. Von 1997 bis 2005 saß er der Vertreterversammlung der KV Nordrhein bei und ist seit 2005 im Vorstand der KV-Kreisstelle in Mönchengladbach. Nach seinem Medizinstudium in Düsseldorf, das er 1981 abschloss, ließ er sich 1986 in Mönchengladbach nieder.